

als hätten sie mit einer heimlichen, süßen Botschaft ge-  
spracht...

**Unwetterkatastrophe in West-Deutschland.** Wir haben  
bereits gestern mitgeteilt, daß in der Rheingegend infolge  
von Hochwasser gewaltige Ueberschwemmungen zu ver-  
zeichnen sind. Dazu wird von gestern aus Bingen a. Rh.  
gemeldet: Der Rhein ist in den letzten 24 Stunden um mehr  
als einen Meter gestiegen. Großen Schaden hat das Wasser  
in einer Fabrik in Wallendahl angerichtet, wo tausend  
Fässer Karmelade fortgeschwemmt wurden. Das Hoch-  
wasser der Nahe hat viele Ortschaften unter Wasser gelegt.  
Zur Hilfeleistung sind Pioniere eingesetzt. Auch an der  
Mosel hat das Wasser eine solche Höhe erreicht, daß in ver-  
schiedenen Orten die Sturmglocken geläutet wurden. Diefach  
sind die Dämme der Moselbahn unterspült und fortgerissen.  
Auch im Saalegebiet ist unerwartet starkes Hochwasser ein-  
getreten. Weite Gebiete sind überschwemmt und viele Orts-  
verbindungen unterbrochen. In Jena sind ganze Stadtteile  
überflutet, zahlreiche Häuser stehen unter Wasser. Der Ver-  
kehr wird durch Notbrücken und Rähne aufrechterhalten.  
Weite Geländestrecken des Riffinger Tals von Langenselbold  
bis in die Gelnhäuser Gegend sind überschwemmt. Aber  
auch aus unserem Vogtlande wird über ein schnelles und  
starkes Steigen aller Flüsse berichtet, jedoch Hochwasser-  
gefahr besteht, um so mehr, als der Schnee im oberen  
Vogtlande und im Erzgebirge meterhoch liegt. — Ferner  
haben die letzten Stürme abermals zahlreiche Störungen  
in den Fernsprecheleitungen verursacht. Der Spre-  
cher zwischen Dresden, Leipzig und Hamburg sowie in  
der Richtung Bauen, Jittau, Oels, Breslau, Freiberg und  
Chemnitz ist teils ganz unterbrochen, teils erheblichen Ver-  
zögerungen ausgesetzt. Ferner ist der Spreverkehr zwischen  
Sachsen und Thüringen, Bayern und dem Westen nur in  
ganz beschränktem Maße möglich. Die Beseitigung der Stör-  
ungen ist im Gange.

**Abfah von Bauerkraut.** Die Kriegsgesellschaft für  
Bauerkraut hat die höchstzulässigen Abfahrpreise für  
Bauerkraut der Gatte 1917 bekanntgegeben. Die Preise  
betragen für den Abfah durch den Hersteller 16 M., für  
den Abfah durch die behördlichen Verteilungsstellen an  
den Kleinhandel 19,50 M. je Zentner und für den Abfah  
durch den Kleinhandel an die Verbraucher 25 M.  
je Fund. Die behördlichen Verteilungen von  
Bauerkraut werden demnächst beginnen.

**Die Frage der Stilllegung der Betriebe.** Der Ausschuh  
des Reichstages für Handel und Gewerbe hat sich in  
der Frage der Stilllegung von Betrieben auf einen Antrag  
gelehnt, wonach unmittelbare Stilllegungen und Zusammen-  
legungen lediglich von dem Reichswirtschaftsamt als  
Zentralstelle nach Anhörung der Landeszentralbehörden und  
nur bei dringender Kriegsnotwendigkeit zu verfügen  
sind. Dabei dürfen u. a. die kleinen Betriebe gegenüber  
den Großbetrieben möglichst nicht benachteiligt werden. Auch  
sollen Beschwerdeinstanzen für unmittelbare und mittel-  
bare Stilllegungen und Zusammenlegungen geschaffen werden.  
Für die Uebergangszeit werden dann Maßnahmen verlangt,  
um den im Kriege stillgelegten Betrieben zunächst wieder  
hald aufzuhelfen. Unterstaatssekretär Dr. Doppert sprach  
sich im allgemeinen für den Antrag aus, es sei aber unmdg-  
lich, die Stilllegung einzelner Betriebe vom Reichswirtschafts-  
amt aus zu vollziehen, da hier die örtlichen Verhältnisse nicht  
zu übersehen seien. Ob die Verteilung der Stoffe nach  
dem Kriege in der gewünschten Weise erfolgen könne, steht  
noch nicht fest, es werde aber mit Nachdruck und Ernst  
dahin gearbeitet, die stillgelegten Betriebe nach dem Kriege  
baldmöglichst wieder in Gang zu bringen.

**Zulagen zur Unfallrente.** Der Bundesrat hat  
beschlossen, daß die Empfänger von Rentenrenten  
aus der Unfallversicherung eine monatliche Zu-  
lage von 8 Mark zu ihrer Rente beanspruchen kön-  
nen, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind: 1. Die  
Rente, welche der Verletzte gegenwärtig bezieht, muß  
mindestens eine solche von zwei Dritteln der Vorkriegs-  
rente sein; 2. der Verletzte muß sich im Inland aufhalten;  
3. es dürfen nicht Tatsachen vorliegen, welche die An-  
nahme rechtfertigen, daß die Zulage nicht benötigt wird.  
Zulagen werden vom 1. Februar bis zum 31. De-  
zember 1918 gewährt und durch die Post ausbezahlt.

**Die Diebstähle im Güter- und Postverkehr.** Interessante  
Erörterungen gab es gestern in der bayerischen Kammer  
der Abgeordneten in München. Die Kammer beschäftigte  
sich mit einem Antrage der Liberalen wegen der fortge-  
setzten Diebstähle im Güter- und Postverkehr, in welchem  
von der Verkehrsverwaltung sofort geeignete Vorkehrungen  
zur Abstellung dieser Mißstände verlangt werden. Ver-  
schiedene Abgeordnete gaben den Klagen über die im Post-  
verkehr eingetretene Unsicherheit und fortgesetzt vor-  
kommenden Diebstähle nachdrücklich Ausdruck, wobei von  
mehreren Rednern lebhafter Verwahrung eingesetzt wurde  
gegen die Verletzung des Postgeheimnisses  
durch das Kriegswucheraamt, welches die aus Bayern  
hinausgehenden Pakete öffnete und auf ihren Inhalt  
prüfte. Es wurde gefordert, die Deklarationspflicht für  
Pakete einzuführen, die aus Bayern hinausgehen. Die  
bestehenden Mißstände müßten von den Vertretern der  
Verkehrsverwaltung zugegeben werden. Die vorkom-  
menden Diebstähle an Paketen und Gütern werden einleu-  
dert durch den Massenverkehr, welcher in den letzten Wo-  
chen eingeführt habe und durch unlaute Elemente im  
Güterverkehr, das man nehmen müsse, woher es komme,  
aber auch durch den gesunkenen Moralbegeiff bei  
einem großen Teile des Publikums. Die beiden Regie-  
rungsvertreter erklärten aber, daß von der Post- und Eisen-  
bahnverwaltung nur eine Feste von Maßregeln getroffen  
wurde, um die Diebstähle einzuschränken und die Sicher-  
heit des Post- und Eisenbahnverkehrs wiederherzustellen.  
Der erwähnte Antrag fand hierauf einstimmige Annahme.

**Zusammenkunft im Potsdam.** In Frankfurt  
a. M. fand eine Besammlung der bedeutendsten Hotel-  
besitzervereine Deutschlands statt, um über einen enge-  
ren Zusammenschluß angesichts der stetig wachsenden be-  
wölkten Eingriffe in alle Verhältnisse des

Hotelwesens zu beraten. Es wurde beschlossen, einen  
„Verband der Hotelbesitzer Deutschlands“ mit dem Sit-  
z in Köln unter dem Vorsitz von Ober-Köln und Döll-  
scher, Baden, Baden als Stellvertreter ins Leben zu  
rufen.

**Wiederoda, 18. Jan.** Dem Kanonier Hans Markert,  
Sohn des Hilszugschaffners Markert, wurde das Eisene  
Kreuz 2. Klasse verliehen. Er ist bereits im Besitze der  
Friedrich-August-Medaille in Bronze.

**Hundshöbel, 17. Januar.** Am 12. Januar fand hier  
die 1. öffentliche Sitzung des Gemeinderates im  
neuen Jahre statt. Zu Beginn derselben dankte Ge-  
meindevorstand Hippold allen, die in uneigennütziger  
Weise in der Orts-Ariegsnotfürsorge hilfreich tätig  
gewesen sind, entrollte dann in großen Zügen ein Bild der  
Erfolge unserer Heere und gedachte zum Schluß all derer,  
die im Kampfe ums Vaterland ihr Leben gelassen haben.  
Dieser Ehrung schloß sich das Kollegium durch Erheben  
von den Plätzen an. Hierauf brachte der Vorsitzende einen  
Geschäftsbericht über die Tätigkeit der Gemeindeverwaltung  
zum Vortra., aus dem wir hervorheben möchten: Die Ein-  
nahmen und Ausgaben betragen Ende 1917: Ein-  
nahmen: 41879,01 M. Gemeindefasse, 124879,98 M.  
Ortskriegsnothilfe, 24885,89 M. Staatssteuerfasse, 117998,67  
M. Reichs- und Bezirkskriegsnothilffasse, 5000 M. Sonder-  
bezirksfasse. Ausgaben: 88424,84 M. Gemeindefasse,  
124474,11 M. Ortskriegsnothilffasse, 24885,89 M. Staats-  
steuerfasse, 104980,77 M. Reichs- und Bezirkskriegsnot-  
hilffasse und 5000 M. Sonderbezirksfasse, jedoch ein Ge-  
samtsatz von 612806,71 M. zu verzeichnen war. Die  
Kriegsfamilien- und Arbeitslosenunterstützungen in der  
Gemeinde belaufen sich auf rund 208000 M. Reichs- und  
Bezirksunterstützungen, 20000 M. Gemeindeunterstützungen  
und 8800 M. allgemeine Beihilfen, was eine Gesamtunter-  
stützungszahlung in Höhe von 281800 M. ergibt. An den  
Kriegsanleihen ist die Gemeinde mit 889200 M. beteiligt.

**Jwidau, 18. Januar.** An Stelle des verstorbenen  
Bergschuldirektors Trechow hier ist Bergassessor Hil-  
genberg hier zum Direktor der Bergschule in Jwidau  
ernannt worden. — Die diesige Stadt richtete im vor-  
rigen Jahre im Stadtpark einen Gemüdebetrieb  
für die Volksschulen ein und ergabte damit 4000 Mark  
Gewinn.

**St. Gallien, 18. Januar.** Dem Leutnant Othmar  
Wuyler, Sohn des Garngutsbesizers Louis Wuy-  
ler hier, der schon im Besitze des Preußischen Ehren-  
kreuzes mit Schwertern, des Eisernen Kreuzes 2. Kl.  
und des Preußischen Kriegsdienstkreuzes ist, ist das  
Eisene Kreuz 1. Klasse verliehen worden.

**Mittweida, 18. Januar.** Als Mörder der Tuch-  
schuflererin Litzmann, die am 18. Dezember v. J.  
im Walde zwischen Schweinfurth und Kraas ermordet  
und beraubt aufgefunden worden war, ist ein geistes-  
krankter Injasse des Zuchthauses Waldheim  
ernannt worden, der im Auftrage eines Aufsehers aus-  
geschickt worden war, Lebensmittel aufzukaufen.

**Wilschdorf, 18. Januar.** Generalfeldmar-  
schall v. Hindenburg wurde das Ehrenbürger-  
recht der Stadt verliehen.

**Dresden, 18. Januar.** Eine Kiste mit 20000  
Zigaretten wurde einem Ruscher vom Wagen ge-  
stohlen.

### Letzte Drahtnachrichten.

25 000 Tonnen versenkt!

Darunter ein Truppentransportdampfer.  
(Anteil.) Berlin, 18. Januar. Neue U-Booteerfolge  
im Mittelmeer: 4 Dampfer und 1 Segler mit rund  
25 000 Buntrotgüsteronnen. Ein weiteres U-Boot ver-  
senkte in Sicht der tripolitischen Küste den vollge-  
legten, bewaffneten italienischen Truppentransportdampfer  
Regina Elena (7940 Buntrotgüsteronnen.) Geschiffen  
von Hand vermochte nicht das U-Boot an der planmäßigen  
Durchführung seines Angriffes zu verhindern. Auch die  
übrigen vernichteten Dampfer waren wegen ihrer Größe und  
Ladung besonders wertvolle Angriffsobjekte; sie befanden  
sich fast alle auf dem Wege nach dem Orient und trugen  
Kriegsmaterial unter hohem Bedeckung. Unter ihnen konnte der  
bewaffnete niederländische Transportdampfer Spiraea  
(8820 Buntrotgüsteronnen) festgestellt werden, der in gut  
durchgeleiteten Angriff aus einem stark gesicherten Geleitzug  
herausgelassen wurde; von den beiden anderen Dampfern  
war einer englischer Nationalität, bewaffnet und, nach den  
Hauptangaben, zahlreichen Booten und Rettungsgeräten zu  
unterschieden, ein Truppentransport, der andere ein großer  
Dampfer, anscheinend des U. und D. oder Württemberg  
mit Sprengstoffladung.

Der Chef des Admiralstabes des Marins.

### Brest-Litowsk.

Wien, 18. Januar. Im Budgetausfah er,  
widerte auf eine sozialdemokratische Anfrage wegen der  
Brest-Litowsker Verhandlungen der Minister des Innern  
Graf Czernin wolle nur zu einem Frieden kommen, welcher  
für Österreich-Ungarn annehmbar sei. Er werde die Friedens-  
verhandlungen nicht scheitern lassen, sofern nach-  
lässig nicht ganz unzumutbare Dinge als Forderungen an ihn  
herantreten. Verschöpfung von unserer Seite werde auch  
nicht eintreten, weil Graf Czernin genau wisse, daß ein  
möglichst rasches Abschluß des Friedens im Inter-  
esse Österreich-Ungarns gerade so wie Rußlands liegt.  
Der Minister schloß mit dem Wunsch, das Volk möge durch  
seine und seine Presse Haltung den Gang der Verhand-  
lungen aus in der Form beschließen, daß darin das  
Vertrauen, welches der Unterhandlung drange, um  
seinem Gegenpart Stand zu halten, auch zum Ausdruck komme.

**Budapest, 18. Januar.** Im Abgeordnetenhaus richtete  
Abgeordneter Hell an den Ministerpräsidenten bezüglich der  
Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk die Frage, ob die  
Regierung auch jetzt noch auf dem Standpunkte eines

annexions- und kontributionelosen Frieden  
stehe, und ob die Vertreter der Monarchie auf dem Kongress  
in der Richtung wirkten, daß die Gegenseite ausgeglichen  
und ein allgemeiner Frieden herbeigeführt werde.  
Der Ministerpräsident erklärte, daß die Regierung  
auf dem Standpunkte eines annexions- und kontributione-  
losen Friedens stehe, wobei er auf die betreffende Erklärung  
des Ministers des Außenwesens verwies, unsere Friedensbe-  
strebungen würden dadurch gefördert, daß unverantwortliche  
Faktoren fortwährend forderten, daß der Friede so schnell  
wie möglich geschlossen werde. Dies Wunsche bei den Feinden  
die Annahme hervorgerufen, als ob diese Forderung in ge-  
schwächter Kraft begründet sei.

**Berlin, 19. Januar.** Der Direktor der Handelspolitischen  
Abteilung des Auswärtigen Amtes, Johannes, ist aus  
Brest-Litowsk nach Berlin zurückgekehrt und vom Reichs-  
kanzler empfangen worden, um diesem über den Gang der  
handelspolitischen Verhandlungen mit Rußland zu berichten,  
um ihm für deren Fortführung Vorschläge zu unterbreiten.

### Der Zerfall der russischen Armee.

Berlin, 18. Januar. Wie der Botschafter meldet,  
ist nach zuverlässigen Mitteilungen die russische Armee  
in völliger Auflösung begriffen. Das Heer zer-  
fällt, weil ihm die Führung fehle, weil die Offiziere keinen  
Einfluß hätten und weil die Kriegsindustrie ein-  
gestellt sei. Die Hauptsache aber wäre, daß die Soldaten  
kriegsunfähig seien. Etwa 200 Kilometer der russischen  
Front seien bereits gewonnen.

### Der Hunger nach Brot!

Berlin, 18. Januar. Ein für die Auflösung in  
Rußland typischer Fundbruch wurde hier aufgefan-  
gen: „In alle Stationen mit allen Mitteln und auf  
jedem Wege, an alle Eisenbahnen! An der  
Front ist keine Verpflegung vorhanden. Es  
gibt keine Buzbruten. Die Regimenter leiden durch stäb-  
lich Hunger. Die Zukunft des Landes, die Zukunft  
der Revolution ist in euren Händen. Eure Geduld ist  
durch die Ueberfälle marodierender Banden erschöpft,  
aber heißt die Fahne zusammen, und im Namen des  
Volkswohles, im Namen der darniederliegenden sozial-  
istischen Staatsordnung alle auf zur Hilfe in dieser  
Stunde! Mit den Händen werden die Soldaten der  
sozialistischen Armee Rußlands, der Arbeiter und  
Bauern undarmherzige Abrechnung halten. Verleu-  
dungen den Geist der Stunde, strengt in dieser entschei-  
denden Minute noch einmal alle Kräfte an, gebt der  
Front Brot, Kurage, reißet sie vor weiterem Hunger.  
Ihr eure bl. zum äußersten angestrengte Arbeit kann  
die Revolution retten.“

### Denin und Trozki.

Berlin, 18. Januar. Ueber Differenzen zwischen  
Denin und Trozki wird gemeldet, das Verhältnis  
zwischen beiden: Nach dem Berichtigen russischen Re-  
gierung spricht sich mit jedem Tag mehr zu. Denin nahe-  
stehende Kräfte seien der Ansicht, daß Denin demnächst  
sein Abfah abgesetzt einziehen werde, um dem  
bevorstehenden Kongress der Sowjets die Möglichkeit zu  
geben, zu der Spaltung zwischen Denin und Trozki  
Stellung zu nehmen.

### Verhaftung des Königs von Rumänien?

Bern, 18. Jan. Neuer verbreitet eine angebliche Mel-  
dung der Petersburger Abendblätter, wonach die Reichsbeauf-  
tragten am Sonnabend Abend die Verhaftung des Königs von  
Rumänien verfügt haben sollen, der nach Petersburg überge-  
führt worden sei.

### Amerikas Truppen.

Berlin, 18. Jan. Der militärische Mitarbeiter des Nieme  
Courant schreibt: Zuerst hieß es, daß die Ankunft des ame-  
rikanischen Heeres die englischen und französischen Sol-  
daten in Frankreich von großer Last befreien würde. Später  
meldete Daily Telegraph, daß der Leiter der amerikanischen  
Intendantur erwartete, daß die amerikanischen Truppen in  
Frankreich durch Hilfe Englands und Frankreichs mit Ge-  
schiffen und anderem Kriegsmaterial versehen werden würden.  
Das hängt sicher mit Versailles an Schiffraum zusammen.  
Es kommen nun bereits Berichte, daß die großen Truppentrans-  
porte frühstens im Herbst 1919 zu erwarten sind. In  
Frankreich selber wären für deren Weitertransport 40 000  
Gleisbahnwagen erforderlich. Die Amerikaner müßten 4 neue  
Häfen anlegen, da die jetzt bestehenden bereits mit Kriegstrans-  
porten überlastet seien, um aber 500 000 Mann dauernd mit  
Vorräten zu versorgen, wären 200 Schiffe erforderlich. Um  
Arbeitskräften zur Unterbringung der 500 000 Mann müßte  
ein Arbeiterheer von 200 000 Mann zum Barackenaufbau gebildet  
werden. Aber wir dürfen nicht nur mit 500 000 Mann, sondern  
mit Millionen rechnen. Außerdem dürfen Transportchwierig-  
keiten als Folge beschränkter Schiffraum nicht vergessen  
werden. Man hat bereits mit einem Mangel an Schiffraum  
zu rechnen.

### Ein Eisenbahnunglück

Rüchingsberg i. Kr. 18. Januar. Von amtlicher Stelle  
wird mitgeteilt: Heute früh 8 Uhr 10 Minuten ist der Ne-  
lanberg 2008 nach Riga mit dem Besatzung  
102 nach Ostpreußen zwischen Ramlitten und Wagnitz  
nicht bei letzterem Bahnhof zusammengefahren. Es sind  
bisher 25 Tote festgestellt. Verletzte sind bisher 50 ge-  
zählt. Der Materialschaden ist bedeutend. Der Betrieb  
des Strahls ist auf etwa 24 Stunden gestoppt.

### Kampferstichfall.

Amsterdam, 18. Januar. In Wilfringen ist die Stadt-  
richt eingetroffen, daß der Kampfer Crislanne, der mit  
Benzin und Naphta beladen war, auf eine Mine ge-  
stochen und in die Luft geflogen ist. Die Beladung  
wird zerstört.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt:  
Paul Feldmann, Druck und Verlag:  
Unser Druck- u. Verlagsverlag m. b. H.